



Hamburger Kindergärten basteln sich ihre „Zahnputzschule mit unserer Zahnfee“



Fotos: et

Regina Glaser, Dr. Claus St. Franz (KZV) und Brigitte Kattau-Ehmke vom LAJH-Kita-Team präsentieren die drei vordersten Preise.

AUFMACHER

Versorgungswerk
berichtet in
Delegiertenversammlung

AUS DEM INHALT:

Goldesel geldgieriger Dentisten
Flugunfall 2012
ZÄ-Tag: Mitarbeiterinnen-Teil



Hamburger Kindergärten basteln sich ihre „Zahnputzschule mit unserer Zahnfee“



Fotos: et

Regina Glaser, Dr. Claus St. Franz (KZV) und Brigitte Kattau-Ehmke vom LAJH-Kita-Team präsentieren die drei vordersten Preise.

AUFMACHER

Versorgungswerk berichtet in Delegiertenversammlung

AUS DEM INHALT:

Goldesel geldgieriger Dentisten

Flugunfall 2012

ZÄ-Tag: Mitarbeiterinnen-Teil

Anzeige

<p>■ AUFMACHER 4 Bericht des Versorgungswerks in der Delegiertenversammlung der Kammer</p> <p>■ NACHRICHTEN 8 KoKo: Risikogruppen erreichen – ein gesamtgesellschaftliches Problem 8 Offener Brief: „Wie ich zum Goldesel geldgieriger Dentisten wurde“ 10 Nachtrag 11 Finanzielle Förderung für Zahnarztpraxen 12 Reihe Forensische Odontostomatologie: Notfallübung „Flugunfall 2012“ am Flughafen Hamburg – Zahnärzte trainieren für den Katastrophenfall 13 „New Generation of Oral Implantology“ geht an den Start! 14 Aktionswettbewerb für Kindergruppen „Zahnputzschule mit unserer Zahnfee“ 16 Funktionsdiagnostik und Therapie – auch ein interessantes Thema für die zahnärztliche Mitarbeiterin 17 Fortbildung Zahnärzte April 2013 17 ZFA-Prüfungstermine Sommer 2013 18 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen April 2013 23 Persönliches</p>	<p>■ MITTEILUNGEN DER KAMMER 18 Nachrichten aus der Kammer in aller Kürze 19 GOZ-Ecke: Berechnung der Gebührenposition 9090 GOZ 19 Bezirksgruppen 19 Ungültige Ausweise 20 Kammergeschäftsführer diskutieren über „junge Mitglieder“</p> <p>■ MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG 20 Die Vertreterversammlung 21 Weitere Informationen 22 Mitmachen beim HSH Nordbank Run 2013 im Team der KZV Hamburg 22 Zulassungsausschuss 2013 22 Einreichtermine 2013 22 Zahlungstermine 2013</p> <p>■ MITTEILUNGEN DES VERLAGS 24 Kleinanzeigen 25 VOCO Dental Challenge 2013: Herausforderung für junge Forscher 25 Die 3 x 3D-Kombination 26 GABA Prophylaxe-Symposium 26 apoBank unterstützt Aktion gegen Blutkrebs 26 Unglaublich schnell! 27 6. ladies dental talk unterstützt sozial benachteiligte Kinder mit 4.000 Euro</p>
--	---

Impressum

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de
 Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.
 Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Bericht des Versorgungswerks in der Delegiertenversammlung der Kammer

Wichtige Beschlüsse zum Versorgungswerk fasste die Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Hamburg am 26. November 2012. Die Änderungen wurden bereits im Wortlaut im Hamburger Zahnärzteblatt 12-2012 veröffentlicht und mit Rundschreiben vom 7. Januar 2013 den Kammermitgliedern erläutert. Es handelt sich im Wesentlichen um folgende Änderungen:

1. BEITRAGSERHEBUNG

Nach den alten Statutbestimmungen zahlen Mitglieder des Versorgungswerkes grundsätzlich einen Beitrag in Höhe des Höchstbeitrags der allgemeinen Rentenversicherung. In der gesetzlichen Rentenversicherung wurden für 2012 die Beitragsätze von 19,9 % auf 19,6 % abgesenkt und für 2013 auf 18,9 %. Sinkende Beiträge müssten in sinkende Anwartschaften und damit später in niedrigere Renten umgesetzt werden, da weniger Geld für die Altersvorsorge aufgebracht wird und somit bei einem im Wesentlichen kapitalgedeckten Verfahren dann auch weniger ausgezahlt werden kann. Um dies zu verhindern, beschloss die Delegiertenversammlung eine Abkoppelung von den Beiträgen der gesetzlichen Rentenversicherung. Künftig, erstmalig ab 01.01.2013, setzt die Delegiertenversammlung jährlich den Regelpflichtbeitrag fest. Mindestens muss aber der jeweilige Höchstbeitrag der allgemeinen Rentenversicherung entrichtet werden.

Für das Jahr 2013 beschloss die Delegiertenversammlung, den alten Beitragsatz von 19,6 % beizubehalten. Aufgrund der Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze von 5.600,00 € auf 5.800,00 € erhöht sich der Monatsbeitrag um 39,20 € auf 1.136,80 €. Die Beitragsbescheide über den neuen Höchstbeitrag wurden den Mitgliedern Anfang des Jahres zugeleitet.

Für angestellte Zahnärzte gilt nach wie vor der Beitragsatz in der gesetzlichen Rentenversicherung. Angestell-



Dr. Helmut Pfeiffer



Dr. Henning Baumbach



Aktuar des Versorgungswerkes, Dr. Horst-Günther Zimmermann

te Zahnärzte haben die Möglichkeit, den Beitrag auf den Regelpflichtbeitrag der selbstständigen Zahnärzte aufzustocken, um damit die gleichen Leistungsansprüche zu erwerben.

2. KINDERZUSCHUSS

Die alte Kinderzuschussregelung sah vor, dass bei Erfüllung der Voraussetzungen Versorgungsempfänger neben der Alters- oder Berufsunfähigkeitsrente für jedes Kind einen Kinderzuschuss in Höhe von 10 % der Rente erhalten. Eine Untersuchung bei den anderen berufsständischen Versorgungswerken im Bundesgebiet ergab, dass diese Kinderzuschussregelung entweder abgeschafft wurde oder noch nie in der Satzung vorhanden war. Eine einseitige Förderung der Gruppe der „späten Väter“ wird von dem immer größer werdenden Anteil der weiblichen Mitglieder als Benachteiligung gesehen. Der ursprüngliche Hauptzweck des Kinderzuschusses, die Ausbildungsförderung, ist heute eine vom Sozialstaat fast durchgängig übernommene Aufgabe. Die Delegiertenversammlung beschloss deshalb, den Kinderzuschuss nur noch als sozialen Ausgleich bei Berufsunfähigkeit zu gewähren. Für die Altersrente wird der Kinderzuschuss mit folgender Übergangsregelung auslaufen:

Der Kinderzuschuss beträgt bei Eintritt eines Versorgungsfalles im Kalenderjahr

2013	8 %
2014	6 %
2015	4 %
2016	2 %

der zu zahlenden Altersrente.

Anzeige

Die Anträge von Frau Dr. Seltmann, die Kinderzuschüsse rückwirkend mit einer Übergangsregelung wieder aufzuheben und ab 01.01.2013 ohne Übergangsregelung keine Kinderzuschüsse mehr zu gewähren, wurden mehrheitlich abgelehnt.

3. ÜBERLEITUNGEN

Die zahnärztlichen und ärztlichen Versorgungswerke haben sich auf ein einheitliches Überleitungsabkommen verständigt. Die Musterüberleitungsbestimmungen der Dachorganisation, der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen, wurden in die Statutbestimmungen eingearbeitet. Folgende Änderungen haben sich ergeben:

- Überleitungsbeiträge werden mit 2 % verzinst.
- Die Überleitungsmöglichkeit wird von 60 Monaten Mitgliedschaftszeit auf 96 Monate erhöht.
- Die Altershöchstgrenze für Überleitungen wird von 45 auf 50 Jahre erhöht.

4. HAFTUNGSBESCHRÄNKUNGEN VERWALTUNGSORGANE

In Analogie zum Artikel 34 GG wird zur Klarstellung in das Versorgungsstatut aufgenommen, dass die Organe des Versorgungswerkes und seine nach dem Versorgungsstatut Vertretungsberechtigten lediglich für den Schaden haften, der dem Versorgungswerk aus einer vorsätzlichen oder grobfahrlässigen Verletzung der ihnen obliegenden Pflichten entsteht. Für die Organmitglieder und die Vertretungsberechtigten ist angemessener Versicherungsschutz sicherzustellen.

Zusätzlich wurden noch einige redaktionelle Änderungen und Anpassungen beim Versorgungsausgleichverfahren in das Statut eingearbeitet. Nach Diskussion und Abstimmung über einzelne Punkte wurden die An-

derungen als Ganzes mit 23 Ja- und 1 Nein-Stimme beschlossen.

JAHRESABSCHLUSS 2011

Eingangs gab Dr. Pfeffer einige allgemeine Anmerkungen und Einschätzungen ab. Nach seinen Ausführungen ist weder die Niedrigzinsphase mit Verzinsungen für sichere Anlagen zwischen 1 Prozent und 2 Prozent noch die Bankenkrise und Finanzkrise der Eurostaaten vorüber. Als Reaktion auf die unsicheren Finanzmärkte hat der Versorgungsausschuss verschiedene Maßnahmen umgesetzt.

- Die Immobilienquote wurde von 10 % auf derzeit 18 % mit strategischer Ausrichtung auf bis zu 20 % erhöht. Die Renditen bewegen sich zwischen 4 und 6 %.
- Nach der Bankenkrise im Jahr 2008 wurden vermehrt Staatsanleihen erworben. Nach den schlechten Erfahrungen mit den griechischen Staatsanleihen und deren Zwangsumtausch hat sich das Versorgungswerk von allen Staatsanleihen getrennt und insgesamt noch trotz der Abschreibungen aus dieser Asset-Klasse einen Überschuss von rund Euro 350.000,00 erzielt.
- Die Aktienquote ist zu 2011 heruntergesetzt worden, wird aber seit 2012 wieder moderat aufgebaut, renditeschwache Fonds wurden veräußert.
- Der Direktbestand ist mit gut gerateten Papieren (Pfandbriefe, gute Bankadressen) aufgestockt worden.

Dr. Pfeffer führte weiter aus, dass für die strategische Ausrichtung der Vermögensverwaltung regelmäßig externer Sachverstand in Anspruch genommen werde. In dem Geschäftsjahr 2011 hat das Tochterunternehmen der Allianz, die Beratungsgesellschaft risklab GmbH, eine strategische Asset-Allokation-Studie für das Versorgungswerk ausgearbeitet. Die Anlagequoten

richten sich im Wesentlichen nach den strategischen Vorgaben der Berater. Zu der Niedrigzinsphase führte Dr. Pfeffer aus, dass die Lebensversicherungswirtschaft den Garantiezins auf 1,75 % herabgesetzt habe. Das Versorgungswerk habe ebenfalls Anpassungen vorgenommen. Für die Beiträge ab dem Jahr 2011 sei der Rechnungszins von 4 % auf 3 % gesenkt worden. Dr. Pfeffer berichtete weiter, dass der Längerlebige mit den letzten Statutänderungen Rechnung getragen worden sei. Durch die sukzessive Verlängerung der Arbeitszeit auf 67 Jahre und Korrekturen bei den Jahrgängen ab 1970 und die Aufstockung der Rücklagen sind die neuen Sterbetafeln umgesetzt worden. Dr. Pfeffer erläuterte weiter, dass neben der Niedrigzinsphase und der Längerlebigkeit als dritter Risikoposten die Herabsetzung des Beitragssatzes anzusehen sei. Wie bereits bei der Statutänderung erörtert, werde künftig die Delegiertenversammlung die Höhe des Beitrages festlegen. Dadurch werde eine Abkopplung von den schwankenden Beiträgen in der gesetzlichen Rentenversicherung erreicht und die Einnahmesituation des Versorgungswerkes stabil gehalten, wodurch Anwartschaften und Rentenzahlungen stabilisiert würden.

Im Jahresabschluss wurde aufgrund der Erträge, Berücksichtigung von Wertberichtigungen und Erträgen aus der Versicherungsmathematischen Bilanz ein Ertrag von 4 %, also der Rechnungsbilanz, erreicht. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf rund 44 Millionen Euro und halten sich damit auf Vorjahresniveau. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle sind von 20,5 Millionen € auf 21,3 Millionen € angestiegen. Diese Tendenz werde anhalten, da immer mehr Renteneinweisungen erfolgen. Die Bilanzsumme habe sich auf über 500 Millionen € erhöht.

Dr. Hennig Baumbach berichtete über die Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses am 18.10.2012. Wie in den vergangenen Jahren erläuterte der Wirtschaftsprüfer, Dipl.-Kfm. Neumann, das Jahresergebnis und konnte bestätigen, dass es bei der Jahresabschlussprüfung zu keinen Beanstandungen gekommen sei. Alle Fragen seien in der Sitzung erschöpfend beantwortet worden. Der Wirtschaftsprüfer habe bestätigt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen führte. Der Jahresabschluss vermittelt einen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Delegiertenversammlung nahm den Jahresabschluss 2011 einstimmig bei 2 Enthaltungen der Betroffenen an.

FESTSETZUNG DES REGELPFLICHT- BEITRAGES 2013

Die Delegiertenversammlung bestimmte einstimmig, den Regelpflichtbeitrag für das Kalenderjahr 2013 auf 13.641,60 € festzusetzen (Monatsbeitrag 1.136,80 €). Dr. Pfeffer erläuterte, dass für angestellte Zahnärzte nach wie vor der Beitragssatz in der gesetzlichen Rentenversicherung gelte.

FESTSETZUNGEN

Dr. Pfeffer erteilte dem Aktuar des Versorgungswerkes, Dr. Horst-Günter Zimmermann, das Wort. Dr. Zimmermann berichtete auf der Grundlage der vorliegenden Daten über die Mathematische Bilanz. Von dem Jahresüberschuss werden satzungsgemäß 5 % der Verlustrücklage zugewiesen. Der über die Zuweisung zur Verlustrücklage hinausgehende Überschuss werde der Rückstellung zur Leistungsverbesserungen zugeführt, die sich zum 31.12.2011 um 1.536.960,42 € auf 1.815.488,98 € erhöht. Dr. Zimmermann wies darauf hin, dass eine Beitrags- und Leistungsanpassung ohne Statutänderung nicht möglich

gewesen wäre. Aufgrund der gefassten Beschlüsse zur Statutänderung und zur Beitragserhebung könne jedoch mit einer Beitragsproduktivität in den nächsten Jahren gerechnet werden, sodass ausreichende Mittel zur Verfügung stehen, die vorliegenden Anpassungsbeschlüsse umzusetzen.

Dr. Pfeffer bedankte sich für die Erläuterungen und stellte die Erhöhungsanträge zur Abstimmung. Die Delegiertenversammlung beschloss, die Beitragsbemessungsgrundlage für 2013 für Beiträge bis 31.12.2010 unverändert bei 40.860,00 € zu belassen. Sie beschloss weiter, die Bemessungsgrundlage für 2013 für Beiträge ab 01.01.2011 um 1 % auf 33.012,00 € zu erhöhen. Damit wird für Beiträge vor 2011 und in 2011 dergleiche Rechnungszins, nämlich 4 %, in Ansatz gebracht und in Anwartschaftseröffnungen, also zukünftige Renten, umgesetzt. Ferner wird beschlossen, die Altrenten nicht zu erhöhen, da genau der Rechnungszins erzielt wurde, und die Neurenten aus Beiträgen nach dem 31.12.2010 zum 01.01.2013 um 1 % anzuheben.

Abschließend beschloss die Delegiertenversammlung einstimmig, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rölfs Partner mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2012 zu beauftragen.

M

KoKo: Risikogruppen erreichen – ein gesamtgesellschaftliches Problem

In der Koordinierungskonferenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am 1. und 2. März in Saarbrücken ging es um Risikogruppen und wie sie erreicht werden können. Der Fokus der Zahn-

haben als Fernziel formuliert, dass die Menschen auch bei steigender Lebenserwartung und individuellen Risikofaktoren ihre natürlichen Zähne bis ans Lebensende behalten und gesund erhalten können sollen.

Auf der Koordinierungskonferenz erfolgte zunächst eine berufspolitische Einordnung der Thematik, bevor eine epidemiologische bzw. sozialmedizinische Bestandsaufnahme zu Risikogruppen in der zahnmedizinischen Versorgung vorgenommen und die allgemeineren Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Armut betrachtet wurden. Anschließend wurde der Frage nachgegangen, welche Möglichkeiten und Instrumente zur Bekämpfung von (gesundheitlicher) Benachteiligung und zur effektiven Ansprache betroffener Gruppen zur Verfügung stehen.

Doch es gebe Bevölkerungsgruppen, die deutlich häufiger und schwerere Zahn-, Mund- und Kieferkrankungen aufweisen als der Durchschnitt. Die Gründe dafür seien vielfältig und würden nicht nur in medizinischen, sondern auch an psychischen und sozialen Faktoren liegen. So treten Defizite bei der (Zahn-)Gesundheit in Verbindung mit wirtschaftlichen und sozialen Problemen auf. Schlechte Gesundheit, eine schwierige finanzielle Lage und ein Mangel an Partizipation würden oft Hand in Hand gehen. Sie seien dann unterschiedliche Facetten eines Armutsphänomens und damit eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung.

medizin habe sich in den letzten drei Jahrzehnten stark verschoben: von den überwiegend kurativen zu den präventiven Möglichkeiten. Die Zahnärzteorganisationen in Deutschland



Foto: Zanoon

Für Hamburg waren (v. l.) Dr. Claus St. Franz (KZV), Dr. Thomas Clement (ZÄK) und Gerd Eisentraut (gemeinsame Pressestelle) auf der Tagung.

**Offener Brief: „Wie ich zum Goldesel geldgieriger Dentisten wurde“
Ihr Erfahrungsbericht in der Morgenpost von Freitag, dem 18.01.2013**

Sehr geehrter Herr Hirschbiegel, Zahnarztbashing verkauft sich immer gut! Ein Schelm, wer Böses dabei denkt ...

machen? Bekommen Sie für solche schnell und ohne Nachdenken hingeschriebenen Zeilen eigentlich ein Honorar?

Aber nennen Sie es seriösen Journalismus, wenn Sie Ihre Pawlow'schen Denkmuster (Zahnarzt = Porsche!) drucken lassen – und so zu Geld

Wie erklären Sie es eigentlich, dass Sie Zahnärzten eine besondere Affinität zu einer in Deutschland und der Welt allgemein erfolgreichen Auto-

marke unterstellen, während Leser in den Kommentaren zu Ihrem „Artikel“ nun schon meinen, davor warnen zu müssen, zu jungen Zahnärzten zu gehen, weil „deren wirtschaftlicher Druck“ zu groß sei!? – Was denn nun? Welcher „wirtschaftliche Druck“ denn? Der Druck, seinen Porsche

gleich im ersten Praxisjahr finanzieren zu müssen?

mühevoller Kleinarbeit Wesentliches zu verändern! Das ist bedauerlich.

Aber: Diese Wahlfreiheit trifft auch auf Sie zu! Wenn Sie Porsche fahrende Zahnärzte nicht mögen: Warum gehen Sie dann nicht zu einem, der keinen Porsche fährt (das sind eh die meisten!)?

Sehr geehrter Herr Hirschbiegel, es war in Deutschland schon gefahrlos möglich, unter lautem Beifall Zahnärzte zu klatschen, als ich noch gar nicht Zahnarzt war! In den Sechziger-Jahren tat es beim Zahnarzt oft weh (ja, auch mir!), in den Siebziger/Achtziger-Jahren konnte man damit gut Geld verdienen (nein, wir Nachgeborenen nicht mehr ganz so viel!) – Aber auch ich habe es leider in den letzten mehr als 20 Jahren nicht geschafft, an diesem schlechten Ruf in täglicher,

Aber da ich auch einmal Journalist werden wollte (und es bis zum Redaktionsassistenten beim NDR gebracht hatte, bevor ich mich entschied, anderswo besser für Menschen arbeiten zu können), kann ich auch beurteilen, was im Journalistenberuf Gute von Schlechten unterscheidet.

Ich kenne Ihren Fall nicht und neige nicht zu Ferndiagnosen: Aber auch ich würde zögern, bei einem für viele Tausend Euro mit neuen Kronen ausgestatteten Patienten sofort Hand anzulegen (das hat mit „kein wirtschaftliches Interesse haben“ nicht das Geringste zu tun!). Ich habe ein Bild zu Ihrem Fall (keine Gewissheit): Ihren vernicht-

Ihr „Artikel“ gehört nicht zu den guten. Man kann die Morgenpost lesen – oder auch etwas Seriöseres. Das bleibt ja jedem überlassen!

Anzeige

Hamburger Morgenpost 18.01.2013



enden Rundumschlag rechtfertigt er meines Erachtens nicht! Mitnichten.

Ich war empört, als mir 1983 mein Schulleiter angesichts meines ursprünglichen Berufswunsches, Journalist zu werden, entgegenhielt: „Aber Rudolf! Journalist ist doch kein Beruf!“

Ich finde bis heute, dass er – so generalisiert – Unrecht hatte! Aber auf das, was Sie da produziert haben, können Sie wirklich nicht stolz sein. Da lasse ich mich von Ihresgleichen schon lieber regelmäßig durch den Kakao ziehen, als dass ich mit solchen Seichtigkeiten mein Geld verdienen würde. Schade. Guter Journalismus, wie ihn hier in Hamburg zum Beispiel ein Wolf Schneider vermittelte, geht anders.

*Mit freundlichen Grüßen
Dr. Rudolf Völker*

Nachtrag

„Wir sind hier bei der MORGENPOST, nicht bei der ZEIT“, meint Herr Hirschbiegel und begründet damit die zugespitzte und populistische Berichterstattung sowie seinen sehr persönlichen, aber eben doch sattsam bekannt stereotypen Kommentar. Es ist ein berufsbegleitendes Faktum, dass man sich in Deutschland als Zahnarzt von Politikern, Kassenvertretern und Journalisten (und in der Folge auch gerne mal privat in der Freizeit) jederzeit in einer Weise beschimpfen lassen muss, die sich kein anderer Berufsstand gefallen ließe (oder ist es schon vorgekommen, dass sich einer mal öffentlich bei uns entschuldigt hätte – wie weiland öffentlich Bundeskanzler Schröder, der die Lehrer zuvor als „faule Säcke“ bezeichnet hatte?).

Klar: Man kann zur Tagesordnung übergehen! Je rauer der Wind, desto

dichter scharen sich die Schäfchen um den Hirten – und wer ein guter Zahnarzt mit einem ebensolchen Ruf ist, der kann deshalb solche Artikel in jahrzehntelanger Abfolge selbstverständlich unbeschadet überstehen! Aber kann man das deshalb immer wieder auf sich beruhen lassen? Wo doch heutzutage auch die Journalistinnen aufzubegehren wagen, wenn sie (in jahrzehntelang hingemommener Art und Weise) ungebührlich angemacht werden? (Wo doch auch gut proportionierte STERN-Journalistinnen eine entsprechende Anmerkung des Herrn Ministers unbeschadet überstehen könnten, zumal sie nicht öffentlich gemacht wurde! Aber sie will es nicht mehr! Und das ist ja auch ihr gutes Recht!)

Ich habe Herrn Hirschbiegels Geschichte im persönlichen Gespräch durchaus nachvollziehen können: Qualitätssicherung ist sicherlich ein Thema, in dem wir Zahnärzte uns keine Selbstgefälligkeiten erlauben können! Dafür arbeiten wir „zu dicht dran“ am Menschen! Aber rechtfertigt so ein Negativerlebnis die Wieder Auflage des Generalverdachtens gegen einen ganzen Berufsstand unter einer offiziell abgeschafften, nicht zutreffenden und ehrabschneidenden Berufsbezeichnung? (Man möge die „Presseheinis“ mal derart ernstgemeint und unironisch als „Schreiberlinge“ titulieren!)

Das Problem dieser unausgewogenen Berichterstattung ist neben der (vielleicht und überwiegend gewollten) politischen Brunnenvergiftung natürlich, dass derartige Artikel (wie man den Online-Kommentaren unschwer entnehmen kann) vorzugsweise von Menschen gelesen werden, die sich auf diese Weise ihre ärgsten Befürchtungen und/oder Vorurteile bestätigen – und es danach noch

schwerer haben, ihre objektiv vorhandenen Zahnschäden einer angemessenen Behandlung zuzuführen. Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie also gerne auch Ihren Zahnarzt, der die zustimmenden Kommentatoren solcher Zahnarztbeschimpfungen dann irgendwann im Notdienst behandeln muss!

Patienten, die seit (vielleicht über) zehn Jahren mit ihrem Zahnarzt zufrieden sind, werden einen solchen Artikel der Rundablage zuführen (wo er auch hingehört). Das Problem in unseren Praxen sind die Zahnarzt-Hopper, denen es keiner mehr Recht machen kann. (Preisfrage: Warum putzen eigentlich gerade die sogenannten „Angstpatienten“ (ich nenne sie übrigens aus guten Gründen NIE so!) so ungern ihre Zähne und projizieren lieber all ihren Unmut so gerne nach außen?) Sie werden es nach der gefälligen Lektüre dieser Schriftsätze noch schwerer haben, zu einer guten Behandlung zu finden.

*Mit freundlichen Grüßen
Rudolf Völker*

Finanzielle Förderung für Zahnarztpraxen

Die wirtschaftlichen Herausforderungen der Zahnarztpraxen nehmen zu: Der Aufwand, qualifizierte Fachkräfte und geeignete Auszubildende zu finden, einzustellen und an die Praxis zu binden, wird immer mehr. Je größer und komplexer eine Praxis aufgestellt ist, umso mehr Personal wird benötigt.

WAS KANN GETAN WERDEN?

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der Europäische Sozialfonds (ESF) bieten Unterstützung bei der Entwicklung einer modernen Personalstrategie und haben hierfür das Förderprogramm: unternehmensWert:Mensch (www.unternehmens-wert-mensch.de) initiiert. Die Fachberater dieses Programms kommen zu Ihnen und entwickeln mit Ihnen gemeinsam individuell auf

Ihre Praxis zugeschnittene Maßnahmen und beginnen, diese mit Ihnen umzusetzen.

Die Unterstützung durch Fachberater erfolgt in folgenden Bereichen:

- Personalführung
- Chancengleichheit und Diversity
- Gesundheit am Arbeitsplatz
- Wissens- und Kompetenzvermittlung

Um in den Genuss dieser Förderung zu gelangen, sind u. a. folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Die Praxis besteht seit mindestens 5 Jahren,
- und es gibt mindestens eine/n sozialversicherungspflichtige/n Mitarbeiter/in, die in Vollzeit beschäftigt ist (Mitarbeiter/innen in Teilzeit werden anteilig berechnet).

Die Förderung des ESF besteht in einem Zuschuss von 80 % der anfallenden Kosten, die Kosten (max.

15 Beratertage zu je 8 Stunden) sind einheitlich auf 1.000 € pro Beratertag festgelegt.

In nur drei Schritten kann die Förderung erreicht werden:

1. Kontakt zur Beratungsstelle www.billenetz.de bzw. per Mail bei Betina.Rosenbusch@billenetz.de oder per Telefon: 040 2190 2194
2. Kostenlose Erstberatung: Ermittlung des konkreten Unterstützungsbedarfes und des Vorliegens der Voraussetzungen bei gleichzeitiger Auswahl einer/s autorisierten Fachberaters/in
3. Antragstellung mit Unterstützung von „Billenetz“ und Beginn der Fachberatung nach Förderzusage.

*Gudrun Siebert
Praxis- und Personalmanagement*

Anzeige

Reihe Forensische Odontostomatologie: Notfallübung „Flugunfall 2012“ am Flughafen Hamburg – Zahnärzte trainieren für den Katastrophenfall

EINLEITUNG

Wie wir bereits in den vorhergegangenen Artikeln geschildert hatten, können zahnärztlicher Sachverstand und spezielle Erfahrungen im Bereich der forensischen Odontostomatologie bei der Identifizierung von Körpern eine entscheidende Rolle spielen, die hochgradig durch späte Leichenver-



Abb. 1:
Boeing B707

änderungen, Brandeinwirkung oder starke Zerstörung durch Unfälle oder Naturkatastrophen und sogenannte Großschadensfällen (Katastrophen) verändert bzw. zerstört sind.

SACHLAGE HAMBURG

Durch Übungen für den Ernstfall bereiten sich Hamburger Zahnärzte auf diese gleichermaßen belastende und notwendige fachliche Aufgabe vor. Dies bedeutet auch, sich dem hautnahen Umgang mit Unfall, Tod sowie äußerer körperlicher und innerer psychischer Belastung auszusetzen.

FLUGUNFALL-SIMULATION

Am Samstag, dem 03.11.2012, fand in der Zeit von 10:00 Uhr bis 19:00 Uhr die Notfallübung „Flugunfall 2012“ am Flughafen Hamburg unter Federführung der Behörde für Inneres und Sport (BIS) statt. Folgendes Übungsszenario wurde in einer Boeing B707-320 B simuliert (Abb. 1): Während der Betankung entzündeten sich die Tankgase und die Maschine

geriet in Brand. Der Besatzung gelang es, die Mehrzahl der Passagiere aus der Maschine zu evakuieren.

Auf die Alarmierungen der Einsatz- und Hilfskräfte wurde im Rahmen dieser Übung verzichtet, obwohl sie bei Übungsbeginn zum Großteil in Bereitstellungsräumen warteten (Abb. 2).

Die Gerichtsmedizin Hamburg war an der Bergung beteiligt: Insgesamt 21 Opfer wurden angenommen – 3 auf der Rollbahn, eine tote Stewardess im Ausstiegsbereich des Flugzeugs sowie 17 Opfer im Flugzeug (Abb. 3). Die „Toten“ wiesen keine Verletzungen und keine direkten Brandeinwirkungen auf. Sie waren Opfer der Gasentwicklung (Kohlenmonoxid).

Nach dem Löschen des simulierten Brandes durch die Flughafenfeuerwehr, der notfallmäßigen Versorgung von Verletzten und deren Verlegung in umliegende Krankenhäuser (es wurde ein fiktives Krankenhaus in der Halle 173 des Hamburger Flughafens eingerichtet) wurde der „Unfallort“ durch Spezialisten des Landeskriminalamtes und der KTU (Kriminal Technische Untersuchung) untersucht.

ZAHNMEDIZINISCHER EINSATZ

Fünf Hamburger Zahnmediziner begleiteten unter der Leitung des Direktors des Instituts für Rechtsmedizin, Herrn Professor Dr. med. K. Püschel, die Großübung und im Besonderen die Bergung der „tödlich Verunglückten“ als Beobachter, um sich mit dem Verfahren bei der Bergung und den ersten Identifizierungsmaßnahmen vor Ort vertraut zu machen (Abb. 4). Sie konnten sich so ein realistisches Bild von den umfangreichen

und vernetzten Abläufen am Ort eines Großschadensereignisses machen. Die eigentliche Arbeit der mit der zahnärztlichen Identifikation unbekannter Toter betrauten Zahnärzte beginnt üblicherweise erst im Institut für Rechtsmedizin. Vorrang hat hier stets die gerichtliche Sektion. Anschließend folgt die Erhebung postmortaler zahnmedizinischer Befunde. Ein späterer Abgleich dieser Daten mit Vorbefunden einer vermissten Person stellt eine primäre, wissenschaftlich gesicherte Identifikationsmethode dar. Sie steht diesbezüglich gleichberechtigt neben der Daktyloskopie (Fingerabdrücke) und der DNA-Analyse.

DISKUSSION

Keine Stadt ist vor Katastrophen wie dem dargestellten Übungsszenario gefreit. Dies war in diesem Jahr Motivation, auch am Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf eine zahnärztliche Identifikationsgruppe zu etablieren, um bereits vor katastrophal endenden Unfällen mit zahlreichen Toten handlungssicher zu sein.

Mit der Übung wurden folgende Ziele verfolgt: Training und Schulung der Übungsteilnehmer in organisatorischer und taktischer Hinsicht, Überprüfung und Verinnerlichung neuer Ablaufmodelle und Erreichen von Handlungssicherheit in der Kooperation der verschiedenen Teams (Zahnmedizin, Rechtsmedizin, Polizei und Feuerwehr).

„Die Katastrophenübung am Hamburger Flughafen, an der sich mehr als 500 Einsatzkräfte beteiligt haben, war eine gute Möglichkeit, einen Einblick in die Abläufe und die Organisations-



Abb. 2: Beginn der Opferbergung durch das Team der Feuerwehr und Polizei



Abb. 3: Registrierung und initiale Identifizierung der Opfer durch Polizei und Rechtsmedizin



Abb. 4: Team der Zahnmediziner mit Prof. Püschel

struktur bei einem Großschadensfall zu bekommen und sich gleichzeitig mental auf den Ernstfall einzustellen“, sagte die Zahnärztin Charlotte Pfeifer nach ihrer Teilnahme an der Übung. Ihr Kollege Dr. Frank Schneehage ergänzte: „Zwar gab es hier glücklicherweise noch keine Konfrontation mit einem echten Katastrophenfall,

gleichwohl konnten sich alle Teilnehmenden während dieses kühlen Novembertages ein intensives Bild von den Vorgängen, Abläufen und technischen Erfordernissen eines Großeinsatzes machen, um dem Institut für Rechtsmedizin im Ernstfall bei der Identifizierung von Leichen hilfreich zur Seite stehen zu können.“

Autoren:

Klaus Püschel,
Birgit Wulff,
Nadine Wilke,
Charlotte Pfeifer,
Frank Schneehage,
Rainer Schmeiser,
Ioana Paradowski

„New Generation of Oral Implantology“ geht an den Start!

Eine neue, junge Generation von Implantologen etabliert sich in den Fachgesellschaften. Logisch und sinnvoll zugleich, sollte man meinen, aber nicht immer einfach in der Umsetzung. Die konsequente Arbeit mit Studenten, Assistenten und jungen Zahnärzten trägt nun auch in der „Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e. V.“ Früchte.

Am 15. Februar 2013 formierte sich eine neue Studiengruppe mit dem innovativen Namen „New Generation of Oral Implantology“ in Hamburg. Und wie es sich für die junge Generation gehört, wurde auch bei der Gründungsveranstaltung im Hamburger Traditionshotel ELYSEE gleich richtig losgelegt. Neben der Gründung der Gruppe und Besprechung der kommenden Projekte standen Vorträge von Mitgliedern der Studiengruppe wie auch von „alten

Hasen“ in der Implantologie auf der Tagungsordnung. Kein Wunder also, dass es schon beim ersten Treffen der Studiengruppe zum vielfältigen Erfahrungsaustausch und teilweise kontrovers geführten Diskussionen kam. „So muss Studiengruppenarbeit aussehen. Vorträge, Diskussionen, der Austausch von Meinungen und von guten wie

auch weniger guten Erfahrungen aus der täglichen Praxis führen zum Erfolg und intensivieren die Arbeit der Implantologen jeden Alters“, so Dr. Rolf Vollmer, Vizepräsident der DGZI, der die Gründungsveranstaltung gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen Dr. Rainer Valentin mitorganisierte und in Hamburg vor Ort war. Beide Vor-



stände referierten über die Arbeit der traditionsreichsten implantologischen Fachgesellschaft und hielten auch kurze Fachvorträge.

Dem Gründer und Organisator der neuen Studiengruppe, dem Hamburger Zahnarzt Navid Salehi, konnte man seinen Stolz und seine Zufriedenheit mit dem Verlauf der ersten Veranstaltung ansehen. Glückliche und zufriedene verabschiedete er nach fast 3 Stunden seine Mitstreiter der Studiengruppe und die Gäste der Veranstaltung, zu der unter anderem der Präsident der Hamburger Zahnärztekammer, Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, und die Hamburger Zahnärzte Dr. Henriot und Dr. Borsay, beide erfahrene Spezialisten Implantologie DGZI und seit vielen Jahren der DGZI verbunden, gehörten.

Der Vorstand der DGZI wünscht seiner jüngsten Studiengruppe alles Gute bei der Arbeit!

Verbandsmitteilung

Aktionswettbewerb für Kindergruppen „Zahnputzschule mit unserer Zahnfee“

Die LAJH lud auch in diesem Jahr wieder die Hamburger Kindergärten zur Teilnahme am Aktionswettbewerb für Kindergruppen ein. In diesem Jahr war das Motto „Zahnputzschule mit unserer Zahnfee“ ein. Die Kinder setzten dieses Motto mit einem Bild, einer Collage um. Wichtig war dabei, dass es ein Gemeinschaftswerk ist.

Als Preise waren ausgelobt: 1. Preis 555 €, 2. Preis 444 €, 3. Preis 333 € und 4.-7. Preis je 100 €. Teilnehmen konnten alle Hamburger Kindergärten und Kindertagesstätten mit Elementargruppen.

JURY

Am Mittwoch, 13. Februar, tagte die Jury und wählte die Preisträger aus.

Dr. Claus St. Franz (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV als Sponsor der Veranstaltung, Regina Glaser und Brigitte Kattau-Ehmke vom LAJH-Kita-Team bildeten die Jury. Unterstützt wurden die Jurorinnen durch die LAJH-Kita-Mitarbeiterin Regina Kerpen.



Bei der Siegerehrung scharen sich die Kinder um ihre Werke.

werbsbeitrag: „Eine kreative Einrichtung, die im letzten Jahr bei unserem Wettbewerb den 3. Platz belegte. In diesem Jahr den ersten. Ich gratuliere sehr herzlich. So sieht es also in der Einrichtung aus, wenn die LAJH-Zahnfee zu Besuch kommt. Die Kinder bilden einen Stuhlkreis und die Zahnfee beginnt mit ihren Informationsangeboten an die Kinder. Das hat die Gruppe mit ihrem Wettbewerbsbeitrag sogar in 3D umgesetzt. Da fühlte sich die Jury sofort in die Situation ein und war sich einig,

dass dies der 1. Preis ist. Dazu lieferte die Einrichtung noch eine nette Geschichte von der „Zahnlehre“. Auch hier steht die Zahnfee im Vordergrund, die darauf achtet, dass die Kinder mehr Obst und Gemüse essen und ihre Zähne pflegen. Sie ermahnt die Kinder, dass sie sich ihre Zähne regelmäßig putzen müssen, und sie weist auch auf den Besuch beim Zahnarzt hin. Die kreative und handwerkliche Umsetzung des Themas sind Spitze.“

2. PREIS

Den zweiten Preis erhielt die „Kita am Millerntor Piraten-Nest, Gruppe Tintenfisch“, Heilingengeistfeld 2. Dr. Franz sagte in seiner Laudatio zu

diesem Beitrag: „So geht es auch: Die Einrichtung hat eine Zahnfee gebastelt. Eine kleine Stoffpuppe mit einer Zahnbürste in der Hand, Flügeln auf dem Rücken, einem großen Herzen auf der Brust und einem freundlichen Lächeln im Gesicht. Mit ihren roten Haaren fällt die Zahnfee gewiss in jedem Kindergarten sofort auf. Die handwerkliche Umsetzung lässt auf erhebliche Mitarbeit der Kinder schließen. Dazu erklären die 'Tintenfische': 'Mit der Zahnfee kann man lernen, wie wir uns richtig die Zähne putzen müssen, und die Zahnfee ist immer ganz lieb zu uns. Sie kann auch unsere Milchzähne einsammeln, und sie sagt uns, dass das Lutschen am Daumen nicht gut ist, weil sonst die Zähne kaputt gehen.' Meine Gratulation zu diesem Wettbewerbsbeitrag.“

3. PREIS

Den dritten Preis – einen Scheck über 333 Euro – überreichte Dr. Franz an die Kindertagesstätte Stahltwiete, Stahltwiete 11. Dr. Franz sagte in seiner Laudatio zu dieser Arbeit: „Der Jury gefiel bei diesem Wettbewerbsbeitrag die liebevolle und detaillierte Umsetzung des Themas. Die Einrichtung bastelte ein Zahnfee-Theater. Die Zahnfee schwebt vor der Klassentafel, dazu haben die Kinder einige Stuhl- und Tischreihen und sich selbst erstellt. Die Kinder folgen einem offenbar zauberhaften Unterricht. Hier wurde das Wettbewerbsmotto des Unterrichts in den Vordergrund gestellt. Die Jury schloss aus der Umsetzung, dass der Besuch der LAJH-Zahnfee bei den Kindern gewissermaßen „großes Theater“ ist. Das beeindruckt die Kinder, womit die LAJH-Mitarbeiterin in die Einrichtung kommt, die Spiele und Materialien wie natürlich auch das große Zahnputz-Gebiss. Die Jury hofft, dass die Aussagen der LAJH-Zahnfee zur Gesunderhaltung der Zähne auch so gut bei den Kindern

ankommen wie das Auftreten offenbar theatermäßig ist. Die Jury vergab für diese Arbeit den 3. Preis.

Mehr Bilder im Web: http://www.lajh.de/html/aktion_2013.html

Beitrag über LAJH-Preisverleihung, 27.02., NDR Hamburg Journal, Link auf Video (ca. 30 Sekunden): <http://youtu.be/FQjQOGnmUAU>



1. Preis (555 Euro) – „Evangelisches Kindertagesheim St. Pauli“, Budapeststraße 34



Die Jury hat die Wahl.



Zwei Kinder erhalten die Siegerurkunde aus der Hand von Dr. Franz.



Dr. Franz überreicht eine Siegerurkunde an zwei Kinder. Der Kameramann des NDR hält „drauf“.

Alle Fotos: Regina Kerpen (LAJH)

Anzeige

Anzeige

7. Hamburger Zahnärztetag: Funktionsdiagnostik und Therapie – auch ein interessantes Thema für die zahnärztliche Mitarbeiterin

Der letzte Freitag im Januar stand im Zeichen der Fortbildung, gemeinsamem fachlichen Austausch und geselligem Beisammenseins. 60 zahnmedizinische Fachangestellte nahmen wieder einmal die Gelegenheit wahr, über den alltäglichen Tellerrand zu schauen.

Kraniomandibuläre Dysfunktion, ein Oberbegriff für diverse muskuloskeletale Beschwerden im Kauphysystem. Circa 50 % der Gesamtbevölkerung sind davon betroffen, wobei nicht alle behandlungsbedürftig sind.

Frau Dr. Sprekels stimmte die Teilnehmerinnen auf einen interessanten Nachmittag ein.

der Halswirbelsäule erfordert. Es gilt die physikalische von der manuellen Therapie zu unterscheiden. Im Rahmen der Mobilisationstechnik dienen Schienen zur Stabilisierung.

Anschließend betrachtete Herr Professor Wojak das Kiefergelenk aus ganzheitlicher Sicht. Die Erläuterung der Meridianuhr sowie Darstellung und Verlauf der Meridiane ließ alle aufhorchen. Wirkungsweisen der Akupunktur und Akupressur wurden klar dargestellt. Beeindruckend war auch die Information, dass sich der gesamte Körper auf das Ohr projiziert. So besteht durch Aktivierung entsprechender Akupressurpunkte am Ohr die Möglichkeit der Selbstbehand-

genaue Inspektion der Mundhöhle vor jeder Behandlung. Unterschiedliche Schienen und deren Indikation wurden eindrucksvoll dargestellt.

Natürlich erfordern Schienentherapie und Funktionsdiagnostik spezielle Abrechnungskennnisse. Hier konnte Alma Ott aus einem umfangreichen Fundus spezifischer Fachkenntnisse schöpfen und die Zuhörer mit Detailwissen verblüffen. Der Informationsbogen umspannte die Grundlagen der Abrechnung, über Analogberechnungen und Umfeldleistungen bis zu unterschiedlichen Schienenleistungen.

Wie immer stimmte das Ambiente im Riverside Hotel. Alle Referenten hatten trotz des wunderbaren Ausblicks auf den Hamburger Hafen stets die volle Aufmerksamkeit ihrer Zuhörerinnen. Wer arbeitet, darf auch feiern – diesem Prinzip konnte man, wie auch in den vorangegangenen Jahren beim Get-together folgen. Natürlich kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz.

Freuen wir uns auf das nächste Jahr, wenn es am letzten Januarwochenende um die Alterszahnheilkunde geht.

Susanne Graack

lung. Professor Wojak stellte spezielle Übungen für den Patienten vor, die dem Stressabbau dienen – hier hatte er die besondere Aufmerksamkeit des Auditoriums.

Professor Dr. Dr. Georg Meyer erläuterte auf gewohnt lockere und eingängige Vortragsweise Sinn und Zweck einer Schienentherapie. So stellte er die CMD als Ergebnis einer hyperaktiven Muskulatur dar. Zungenimpressionen als Hinweis für okklusale Probleme, verdeutlichen die



Susanne Graack und Dr. Veronika Sprekels vor Beginn des Kongresses



Der Saal des Programms für Praxismitarbeiterinnen

Fotos: et

Fortbildung Zahnärzte April 2013			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
05.04.13/ 06.04.13	40282 fu	Das ABC der Schienentherapie Theresia Asselmeyer, M. A., Nörten-Hardenberg/Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Meyer, Greifswald	€ 400,--
05.04.13/ 06.04.13	40288 kons	Frontzahnästhetik in Perfektion mit Keramikveneers und ästhetische Behandlungsplanung Prof. Dr. Jürgen Manhart, Holzkirchen	€ 550,--
08.04.13	56 kons	Wissenschaftlicher Abend Die Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation: Ätiologie, Klinik und Therapie Prof. Dr. Ulrich Schiffner, Hamburg	keine Gebühr
10.04.13	31064 B chir	Operationskurs Zahnärztliche Chirurgie Prof. Dr. Dr. Thomas Kreuzsch, Hamburg	€ 150,--
10.04.13	31065 impl	Praktische Demonstration und Diskussion der computergestützten schablonengeführten Implantation Dr. Dr. Dieter H. Edinger, Hamburg	€ 120,--
13.04.13	40281 inter	Hilfe bei Zähneknirschen und Kieferspannung – Eutonie Gerda Alexander – Eine körperpädagogisch-therapeutische Arbeitsweise zur Tonusflexibilität Karin Coch, Hamburg	€ 170,--
13.04.13	40290 praxisf	Workshop: Kundengewinnung und Bindung durch Internet und weitere Kommunikationsmittel für Zahnärzte Dipl. Kfm. Oliver Behn, Hamburg	€ 265,--
17.04.13	50089 kons	Endodontie praxisgerecht – Grundlagen der modernen Endodontie von der Planung bis zur Wurzelfüllung. Theoretischer Kurs mit Behandlungsdemonstration Dr. Clemens Bargholz, Hamburg/Dr. Horst Behring, Hamburg	€ 120,--
19.04.13/ 20.04.13	40286 inter	Einführung in die Ohr- und Körperakupunktur für Zahnärzte Prof. h.c. VRC Dr. Winfried Wojak, Detmold	€ 280,--
20.04.13	21071 praxisf	Dental English for the Orthodontic Practice – Treating the Patient Sabine Nemeč, Langensfeldbold	€ 210,--
20.04.13	40280 inter	Notfallmanagement für die Mitarbeiter Hans-Peter Daniel, Lütjensee	€ 165,--
20.04.13	50090 impl	Sinuslift-OP für den praktizierenden Zahnarzt – Live-OP, Hands-on-Kurs Dr. Dr. Werner Stermann, Hamburg	€ 200,--
24.04.13	50092 kons	Vorhersagbares Management endodontischer Notfälle Dr. Martin Brüsehaber, Hamburg/Dr. Johannes Cujé, Hamburg	€ 120,--
27.04.13	50093 impl	Implantologie: Ein praktischer Kurs mit Live-Operation Dr. Christian Vocke, Hamburg	€ 200,--

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de.
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnarzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

ZFA-Prüfungstermine Sommer 2013	
Schriftliche Prüfungen	Montag, 13.05.2013/ab 14:00 Uhr, Dienstag, 14.05.2013/ab 14:00 Uhr, (Berufsschule, Dratelstr. 28)
1. Praktische Prüfung Mit Freisprechung	Samstag, 25.05.2013/ab 8:00 Uhr (Berufsschule, Dratelstr. 28)
2. Praktische Prüfung Mit Freisprechung	Samstag, 01.06.2013/ab 8:00 Uhr (Berufsschule, Dratelstr. 28)
Mündliche Prüfungen Mit Freisprechung	Samstag, 08.06.2013/ab 8:00 Uhr (Zahnärztekammer, Möllner Landstr. 31)
Abschlussfeier/ Zeugnisübergabe	Mittwoch, 19.06.2013/16:00 Uhr, (Berufsschule, Dratelstr. 28)
Zwischenprüfung	Mittwoch, 20.03.2013/14:00 Uhr, (Berufsschule, Dratelstr. 28)
Strahlenschutzprüfung	Mittwoch, 29.05.2013/14:00 Uhr, (Berufsschule, Dratelstr. 28)



Nachrichten aus der Kammer in aller Kürze

Korruption I

Die Bundeszahnärztekammer hat eine Board Task Force des Vorstandes zum Thema Korruption im Gesundheitswesen eingerichtet. Parallel wurden die Kammern angeschrieben und gebeten, Informationen über berufsrechtliche Aktivitäten in den Kammern zu geben.

Korruption II

Die Gesundheitsbehörde befragte die Kammer nach Fällen von Korruption im Gesundheitswesen. Hintergrund ist, dass Hamburg eine Gesetzesinitiative über den Bundesrat zum Thema Korruption im Gesundheitswesen auf den Weg bringen will. Der Behörde wurde mitgeteilt, dass der Kammer Fälle von Korruption nicht bekannt geworden sind und auch Fortbildungen ohne finanziellen Einfluss von Pharmafirmen oder anderen durchgeführt werden.

Ausschuss Praxisführung

Die Bundeszahnärztekammer lädt zu der nächsten Sitzung des Ausschusses Praxisführung am 12.03. und zur Koordinierungskonferenz Praxisführung am 13.03.2013 nach Köln ein. Herr von Laffert wird die Termine wahrnehmen.

GOZ

Die Bundeszahnärztekammer stellt der Kammer die Protokolle des Senats für privates Leistungs- und Gebührenrecht, des Ausschusses Gebührenrecht sowie der GOZ-Koordinierungskonferenz zur Verfügung. Das Präsidium stellt fest, dass die Bundeszahnärztekammer auf dem Gebiet der GOZ-Auslegung und Kommentierung umfangreich und erfolgreich tätig ist.

Anerkennung

In der Hamburgischen Bürgerschaft ist erneut eine Kleine Anfrage zu Anträgen zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse eingegangen. Wie bei der Anfrage vor drei Monaten konnte mitgeteilt werden, dass es keinen Antrag einer ausländischen Mitarbeiterin auf Anerkennung als ZFA gegeben hat. Abgefragt wurden auch Anträge im Bereich der Weiterbildung. Hier wurde auf einen abgelehnten Antrag im Bereich Kieferorthopädie hingewiesen.

Beratungsstellen

Am 13.02.2013 fand die Sitzung der Beratungs- und Beschwerdestellen statt. Herr Kranich referierte über Fortbildungsbedürfnisse bei Patientenvertretern und es wurde eine Themen-

sammlung für die nächste Sitzung erstellt.

Gutachtertagung

Am 15.05.2013 findet die Gutachtertagung für die Privat- und Gerichtsgutachter der Zahnärztekammer Hamburg statt. Herr RA Hennings wird über das Patientenrechtegesetz aus der Sicht des Gutachters und Herr Dr. Buhtz über aktuelle Fälle referieren.

Abmahnung

Eine Hamburger Zahnärztin warb über Groupon einen „Wertgutschein für eine professionelle Zahnreinigung“. Die Einräumung eines Rabattes über einen Wertgutschein anstatt direkt über die zahnärztliche Leistung stellt lediglich eine Umgehung dar. Das Präsidium beschloss daher, die Zahnärztin abzumahnern und den Vorgang anschließend berufsrechtlich zu prüfen.

Fortbildung Praxismitarbeiterinnen April 2013				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
12./13.04.13	60041 azubi ausgebucht	Einführung in die Prophylaxe und Zahnsteinentfernung für Auszubildende Nicole Gerke, Hamburg/Edeltraud Schiedhelm, Hamburg/ Nicole Schumann, Hamburg	Fr. 14-18 Sa. 9-16	Hamburg € 160,- Umland € 190,-
19./20.04.13	22054 inter ausgebucht	Präsent und gelassen im Hier und Jetzt – Kompaktkurs MBSR – Ressourcenorientierung und Stressbewältigung durch die Praxis der Achtsamkeit Dr. Susann Fiedler, Kriftel bei Frankfurt, 31.05.13/01.06.13	Fr. 10-18 Sa. 9-17	€ 580,-

Anmeldungen bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Susanne Weinzeig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzeig@zaek-hh.de.
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

GOZ-Ecke: Berechnung der Gebührenposition 9090 GOZ

Die Gebührenposition 9090 „Knochengewinnung (z. B. Knochenkollektor oder Knochenschaber), Knochenaufbereitung und -implantation“ kann sowohl im Rahmen der Knochenchirurgie (z.B. im Zusammenhang mit einer Wurzelspitzenresektion) als auch in der Implantologie zur Anwendung kommen. Umfasst wird sowohl die Knochengewinnung als auch die Aufbereitung und die Implantation des gewonnenen Knochens. Die Berechnung erfolgt je Region eines Implantats oder im zahnlosen Kiefer für den Bereich einer Zahnbreite.

Die ggf. notwendige Weichteilunterfütterung mit Knochen und ggf. notwendige begleitende knochen-aufbereitende Maßnahmen, z. B. Knochenzerkleinerung, Knochen-

zermahlung, sowie auch Knochenkernbohrungen sind Leistungsinhalt. Die Materialkosten für einen einmal verwendbaren Knochenkollektor oder Knochenschaber sind gesondert berechnungsfähig.

Werden die genannten Leistungen im Rahmen der Kieferbruchbehandlung notwendig, so sollen laut Kommentar der Bundeszahnärztekammer nach § 6 Abs. 2 (GOZ) die Nummern 2253 ff. (GOÄ) für die Knochengewinnung, die Knochenaufbereitung, die Knocheneinbringung und die Knochentransplantation entsprechend der Gebührenordnung für Ärzte Verwendung finden.

Die Vornahme weichteilplastischer Maßnahmen zum Wundverschluss, die über den primären Wundver-

schluss hinausgehen, z. B. plastische Deckung mit Periostschlitzung (Geb.-Nr. 3100 GOZ) oder schwierige Hautlappenplastik (Geb.-Nr. 2382 GOÄ) sind gesondert berechnungsfähig.

Der OP-Zuschlag nach Nummer 0500 wäre der Geb.-Nr. 9090 GOZ zuzuordnen, sofern es sich um die höchste zuschlagsfähige Leistung am Operationstag handelt und kein OP-Zuschlag aus der GOÄ zur Berechnung kommt.

GOZ-Abteilung
Stephanie Schampel



Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 10

Stammtisch
Termin: **März-Stammtisch entfällt!**
25.04.2013 und 27.06.2013, 20 Uhr.
Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, 20354 Hamburg.

Kombitermin:
Bezirksgruppe + Stammtisch
Termin: 30.05.2013, 20 Uhr.
Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, 20354 Hamburg.

Gäste: Dr./RO Eric Banthien,
KZV Vorstandsvorsitzender
Rechtsanwalt Jan Oliver Jochum
KZV-Justitiar

Dr. Claus St. Franz

Ungültige Ausweise

Nachfolgend aufgeführte Zahnarzt-ausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
20716	Axel Posorski	18.02.1994

Anzeige

Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels, Tel.: 73 34 05-11, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:
Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

Kammergeschäftsführer diskutieren über „junge Mitglieder“

Die Geschäftsführer der (Landes) Zahnärztekammern haben eine Arbeitsgruppe einberufen, die sich mit der Situation der jungen Mitglieder in den Kammern befasst. Die Arbeitsgruppe hat hierzu einen Fragebogen entwickelt und die Rückmeldungen aus allen 17 Kammern bei ihrer Sitzung in Hamburg analysiert. Die Erfahrungen aus den einzelnen Kammern werden zusammengetragen und Anregungen den übrigen Kammern vorgetragen. Im Mittelpunkt steht die Verbesserung der Kontaktaufnahme, Information und Unterstützung wie der Einbindung der jungen Kammermitglieder.



Im Bild oben von links die Geschäftsführer aus Thüringen, Hessen und Nordrhein, sitzend Hamburg und Sachsen-Anhalt.

Die Vertreterversammlung

Gemäß Satzung besteht die Vertreterversammlung der KZV Hamburg aus 25 Mitgliedern, die in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl aufgrund von Listen- und Einzelwahlschlägen gewählt werden.

KONSTITUIERUNG

Die konstituierende Sitzung der Vertreterversammlung der 15. Amtsperiode fand am 24.01.2011 statt. Sie setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Dr./RO Eric Banthien
2. Dorothe Barth
3. Dr. Henning Baumbach
4. Dr. Goetz Behn
5. Dr. Stefan Buchholtz – KFO
6. Dr. Thomas Clement
7. Dr. Thomas Einfeldt
8. Dr. Claus St. Franz
9. Anke Grunwaldt
10. Dr. Jürgen Holtz
11. Dr. Georg Intorf
12. Dr. Oliver Joppen – KFO
13. Dr. med. Matthias Käding
14. Dr. Christiane Krüger
15. Konstantin von Laffert
16. Dr. Thomas Lindemann
17. Carsten Löbel
18. Dr. Gunter Lüthmann
19. Dr. Sebastian Metz
20. Udo R. Müller
21. Dr. Martin Opitz
22. Dr. Helmut Pfeffer
23. Dr. Wiebke Schröder – KFO
24. Dr. Claus Urbach
25. Dr. Peter Wasiljeff – KFO

Diese Vertreterversammlung wählt zunächst Herrn Dr. Thomas Lindemann zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung und Herrn Dr. Buchholtz zu seinem Stellvertreter.

Anschließend wurde der Vorstand gewählt. Ihm gehören an Dr./RO Eric Banthien als Vorsitzender, Dr. Claus St. Franz als stellvertretender Vorsitzender und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner als weiteres Mitglied des Vorstandes.

NACHRÜCKER

Durch die Wahl der Dres. Banthien und Franz in den Vorstand schieden diese beiden Kollegen als Mitglieder der Vertreterversammlung aus. Es rückten nach die Kollegen Kerstin Christelsohn und Dr. Rudolf Völker.



Fotos: et

SITZUNGEN

Laut Satzung findet in jedem Kalenderjahr mindestens eine Sitzung statt, die für die Mitglieder der KZV öffentlich ist, es sei denn, es werden Personalangelegenheiten oder Grundstengeschäfte erörtert. In der Praxis sind es meistens zwei Sitzungen, jeweils im Frühjahr und im Herbst. In Wahljahren können es durchaus auch vier Sitzungen sein.

AUFGABEN

Vorrangige Aufgabe ist die Erstellung und Verabschiedung einer Satzung. Da diese bereits vorhanden ist, bleibt der Vertreterversammlung die Entscheidung über mögliche Ergänzungen und Änderungen der Satzung.

Als zweite Aufgabe stellt sich – wie oben schon erwähnt – die Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden der Vertreterversammlung sowie die Wahl eines hauptamtlichen Vorstandes.

Neben der politischen Willensbildung ist als weitere wichtige Aufgabe die Ausübung des Haushaltsrechts zu nennen. Um ihre Aufgaben durchführen zu können, erhebt die KZV einen Verwaltungskostenbeitrag, der in festen Beträgen und/oder in einem Vomhundertsatz von den abgerechneten Leistungen erhoben wird. Die Festsetzung dieser Beiträge ist der Vertreterversammlung ebenso vorbehalten wie die Festsetzung eines Haushaltsplans. Dieser auch Etat genannte Haushaltsplan enthält alle voraussichtlichen Einnahmen und auch die Ausgaben, die zur Erfüllung der Aufgaben der KZV in einem Jahr anfallen. Die Ausgaben müssen durch die Einnahmen gedeckt sein, d. h., nach der Höhe der notwendigen Ausgaben richtet sich die Erhebung von Verwaltungskosten.

Zurzeit beträgt das Volumen des Haushaltsplanes rund sechs Mio. €.

Nach Abschluss eines Haushaltsjahres nimmt die Vertreterversammlung den Tätigkeitsbericht des Vorstands entgegen, nimmt die Jahresrechnung und die Bilanz ab und erteilt dem Vorstand die nach der Satzung notwendige Entlastung.

Die Vertreterversammlung berät und beschließt Gesamtverträge mit den Kostenträgern und hier insbesondere jährlich die Vergütungsvereinbarungen, deren Volumen sich mittlerweile auf über 200 Mio. € beläuft.

Auch für die innere Ordnung ist die Vertreterversammlung zuständig. Sie gibt sich selbst eine Geschäfts-

ordnung, berät und beschließt die Höhe der Vorstandsvergütungen und erlässt als Bestandteile der Satzung eine Wahlordnung, eine Disziplinarordnung sowie eine Entschädigungsregelung für Organmitglieder.

WEITERE AUFGABEN

Die Satzung schreibt darüber hinaus der Vertreterversammlung eine Vielzahl weiterer Aufgaben vor, die hier stichwortartig aufgezählt werden:

- die Wahl von Vertretern der KZV Hamburg in die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung,
- die Wahl der Vertreter der Zahnärzte in das Landesschiedsamt für die vertragszahnärztliche Versorgung,
- die Wahl der Vertreter der Zahnärzte in den Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen in der Freien und Hansestadt Hamburg,
- die Aufstellung eines Verteilungsmaßstabes zur Verteilung der Honorare von den Krankenkassen an die abrechnenden Mitglieder,
- die Regelung von Reisekosten und Sitzungsgeldern,
- die Wahl von Ausschussmitgliedern in KZV-eigene Gremien (Satzungsausschuss, Wahlausschuss, Finanzausschuss, Disziplinarausschuss, Widerspruchsausschuss und HVM-Widerspruchsausschuss),
- die Bestellung von Referenten zur fachlichen Unterstützung und Beratung des Vorstandes,
- der Abschluss von Verträgen über das Verfahren zur Überprüfung und Überwachung der Wirtschaftlichkeit und das Verfahren bei der gemeinsamen Prüfungsstelle und dem gemeinsamen Beschwerdeausschuss

Als politische Instanz soll die Vertreterversammlung zur Weiterentwicklung des deutschen Gesundheitswe-

sens beitragen. Sie gibt weiter ihrer KZV bzw. dem Vorstand Vorgaben bzw. erteilt Aufträge, die nach Gesetz und Satzung mithilfe des Vorstands und der Verwaltung umgesetzt werden.

Fortsetzung folgt



Der VV-Vorsitzende Dr. Thomas Lindemann (links) und sein Stellvertreter Dr. Stefan Buchholtz



Neu in der Vertreterversammlung 2011: (vorn v.l.) ZÄ Kerstin Christelsohn, ZÄ Anke Grunwaldt, Dr. Rudolf Völker und (hinten v.l.) Dr. Wiebke Schröder, Dr. Matthias Käding, Dr. Henning Baumbach

Weitere Informationen

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registereintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Zahnarzt & Team/KZV-Hamburg“ eingesehen werden.

Mitmachen beim HSH Nordbank Run 2013 im Team der KZV Hamburg

Die KZV Hamburg wird auch beim diesjährigen HSH-Nordbank-Run, dem größten Wohltätigkeitslauf Norddeutschlands, am 8. Juni 2013 wieder an den Start gehen. Es ist dann die 8. Teilnahme der KZV Hamburg an diesem herausragenden Ereignis.

Unter dem Motto „12 Jahre laufen und helfen“ findet erneut dieser Lauf in Koordination mit dem Hamburger Abendblatt und weiteren Hamburger Firmen statt. Mit den Spenden soll den vielen unterprivilegierten Kindern und Jugendlichen eine Teilnahme am kulturellen und sportlichen Leben in Hamburg ermöglicht werden. Diesen guten Zweck wollen wir auch dieses Jahr mit einer Lauf-/Walking-Gruppe unterstützen.

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Ihr Praxisteam ein, zusammen mit uns als großes KZV-Team auf die vier Kilometer lange Strecke durch die Hafencity zu gehen.

Ganz wichtig: Die Strecke ist auch für Laufunerfahrene geeignet und kann ebenso gut walkend oder im Spaziergang zurück gelegt werden. Entscheidend ist der Spaß!

Die KZV übernimmt für alle Mitglieder des KZV-Teams die Startgebühr und stellt Trikots zur Verfügung.

In Kürze erhalten Sie die Anmeldeformulare als Anlage zum „ZAHN-ARZT – aktuell“.

Für Auskünfte und Rückfragen steht Ihnen Frau Lehniger, Tel.: 36 147 215, gerne zur Verfügung. Wir hoffen auf zahlreiche Anmeldungen!

Zulassungsausschuss 2013	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
03.04.2013	24.04.2013
30.04.2013	22.05.2013
29.05.2013	19.06.2013
keine Sitzung im Juli 2013	
31.07.2013	21.08.2013
04.09.2013	25.09.2013
02.10.2013	23.10.2013
30.10.2013	20.11.2013
19.11.2013	11.12.2013
Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.	

Einreichtermine 2013	
Termin:	für:
04.04.2013	KCH/KFO I/2013
15.04.2013	ZE, PAR, KBR 4/2013
15.05.2013	ZE, PAR, KBR 5/2013
17.06.2013	ZE, PAR, KBR 6/2013
04.07.2013	KCH/KFO II/2013
15.07.2013	ZE, PAR, KBR 7/2013
15.08.2013	ZE, PAR, KBR 8/2013
16.09.2013	ZE, PAR, KBR 9/2013
07.10.2013	KCH/KFO III/2013
15.10.2013	ZE, PAR, KBR 10/2013
18.11.2013	ZE, PAR, KBR 11/2013
16.12.2013	ZE, PAR, KBR 12/2013
Bitte beachten Sie, dass diese Termine für alle Formen der Einreichung (Online, Diskette, Papierunterlagen) verbindlich sind.	

Zahlungstermine 2013	
Datum:	für:
25.03.2013	ZE, PAR, KBR 2/2013
22.04.2013	3. AZ für I/2013
25.04.2013	ZE, PAR, KBR 3/2013 RZ für IV/2012
21.05.2013	1. AZ für II/2013
27.05.2013	ZE, PAR, KBR 4/2013
20.06.2013	2. AZ für II/2013
25.06.2013	ZE, PAR, KBR 5/2013
22.07.2013	3. AZ für II/2013
25.07.2013	ZE, PAR, KBR 6/2013 RZ für I/2013
20.08.2013	1. AZ für III/2013
26.08.2013	ZE, PAR, KBR 7/2013
19.09.2013	2. AZ für III/2013
25.09.2013	ZE, PAR, KBR 8/2013
21.10.2013	3. AZ für III/2013
24.10.2013	ZE, PAR, KBR 9/2013 RZ für II/2013
20.11.2013	1. AZ für IV/2013
25.11.2013	ZE, PAR, KBR 10/2013
10.12.2013	2. AZ für IV/2013
23.12.2013	ZE, PAR, KBR 11/2013
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.	

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg Sprechzeiten:
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten:
Frau Gehendges 36 147-176,
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173
Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

Jubiläen

35 Jahre tätig
war am 1. Februar 2013Eva Amerkamp ZFA in der Praxis Dr. Behzad Bigdeli-Azari, vormals Praxissozietät Dr. Reinhart Menzel und Dr. Bärbel Müller
war am 1. März 2013Anja Scholaut ZFA in der Praxissozietät Dr. Birgit Harnisch und Dr. Siegfried Harnisch

20 Jahre tätig
ist am 1. April 2013Angelika Böttcher ZFA in der Praxissozietät Dr. Michael Ponath und Jörg Eddelbüttel
ist am 1. April 2013Martina Heitmann ZFA in der Praxis Dr. Jörg-Christian Ribbe

15 Jahre tätig
war am 1. Februar 2013 Marieke Wollgast ist am 1. April 2013 Dr. Jens-Gerd Logemann MSc (Implantologie) und Dr. Martin Papageorgiou

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18 oder per Mail an hzb@zaek-hh.de

Wenn Sie die automatische Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

Norddeutscher Implantologie Club – NIC
Vorsitzender: Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 27. März 2013, ab 19 Uhr
Referent: OFA Dr. M. Lüpke,
Leiter Fachzahnärztliches Zentrum, Bundeswehrkrankenhaus Hamburg
Thema: Die Implantation im parodontal vorgeschädigten Gebiss
Veranstaltungsort: Kasino, Bundeswehrkrankenhaus Hamburg, Lesserstraße 180, 22049 Hamburg
Termin: 17. April 2013, ab 19 Uhr
Referent: Dr. Ulrich Fürst, Attnang-Puchheim/Österreich
Thema: Die aPDT als adjuvante Maßnahme bei Perimplantitis und Parodontitis
Veranstaltungsort: Seminarraum der Firma Pluradent, Bachstraße 38, 22083 Hamburg
Anmeldungen: Praxis Dr. Dr. Werner Stermann
Telefon: (040) 77 21 70, Fax: (040) 77 21 72
Mitglieder/Studenten frei – Firmen Veranstaltungen frei

Geburtstage

Wir gratulieren im April zum ...

- 85. Geburtstag**
am 16. Horst Rabenstein
- 80. Geburtstag**
am 4. Dr. Hartmut Holder
am 21. Bernhard Harder
- 75. Geburtstag**
am 15. Dr. Dr. Wolfgang Busch,
FA f. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
am 15. Dr. Christa Ernst
am 26. Dr. Eberhard Giese
- 70. Geburtstag**
am 1. Dr. Rüdiger Witt
am 4. Gerd Jarstorff
am 15. Frank Schlüter
am 17. Olaf Graff
- 65. Geburtstag**
am 10. Ulrich Schulz-Gericke
am 14. Dr. Knut Köhler
- 60. Geburtstag**
am 13. Dr. Elena Ceacmacudis

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Es sind verstorben

- 17.01.2013** **Dr. Olga Natrin**
geboren 22. März 1921
- 10.02.2013** **Dr. Jutta Kuhlencordt**
geboren 23. April 1922
- 19.02.2013** **Thorsten Beyer**
geboren 22. Dezember 1956
- 21.02.2013** **Dr. Hans Bock**
geboren 03. Januar 1914
- 25.02.2013** **Dr. Bernd-Jürgen Friedrich**
geboren 11. Februar 1939

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.



Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

Redaktionsschluss des HZB ist am 25. jeden Monats.

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

Altes HZB gesucht?
Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de

VOCO Dental Challenge 2013: Herausforderung für junge Forscher

Forschung und fachliche Reputation im Fokus: Am 13. September 2013 findet zum elften Mal die VOCO Dental Challenge in Cuxhaven statt. Der renommierte Forschungswettbewerb für junge Zahnmediziner und Wissenschaftler bietet seit seinem Premierenjahr 2003 jedem jungen Forscher die einmalige Chance, in ausgewähltem

Teilnahmebedingungen für die VOCO Dental Challenge 2013: Teilnehmen können Studenten und Absolventen, die ihr Studium 2008 oder später beendet haben. Eine weitere Teilnahmevoraussetzung ist die Präsentation einer Studie, an der zumindest ein VOCO-Präparat beteiligt ist. Außerdem dürfen die Untersuchungs-



Fachkreis die eigene wissenschaftliche Arbeit zu präsentieren und Erfahrungen in der Diskussion zu sammeln.

ergebnisse vor dem 30.04.2013 noch nicht öffentlich präsentiert worden sein.

Präsentationstraining ist das eine, Reputationserhöhung und das Knüpfen wertvoller Kontakte sind das andere: Eine Teilnahme an der VOCO Dental Challenge bietet viele Vorzüge. Denn neben der fachlichen Herausforderung und den attraktiven Geldpreisen lockt zudem ein spannendes Rahmenprogramm, das Wissenschaft, Kultur und Unterhaltung verbindet. Einer der zahlreichen Höhepunkte wird etwa ein Besuch der Nordseeinsel Helgoland sein.

Die Anmeldung und Abgabe der einzureichenden Unterlagen (Abstract von ca. einer A4-Seite, Lebenslauf) hat spätestens bis zum 30.04.2013 (es gilt das Datum des Poststempels) zu erfolgen. Natürlich stehen auch online Anmeldeformulare direkt unter www.voco.de bereit.

Firmenveröffentlichung

Die 3 x 3D-Kombination

Planmeca präsentiert Branchenneuheit: Die 3 x 3D-Kombination. Mit den Geräten aus der ProMax Serie von Planmeca kann jede Praxis ihr individuelles Leistungspaket für digitales Röntgen konfigurieren: Anschaffung entsprechend den aktuellen Anforderungen, ein späterer technologischer Ausbau ist jederzeit möglich. So sind u. a. die ProMax 2D-Geräte updatefähig – auf 3D s- oder 3D-Standard.

Alle ProMax Geräte, die Module und Upgrade-Möglichkeiten sind auf www.planmeca.de übersichtlich dargestellt.

Firmenveröffentlichung

GABA Prophylaxe-Symposium

Erstmalig lädt GABA Zahnärzte und Praxismitarbeiter/-innen zu einem Prophylaxe-Symposium ein. Unter dem Motto „Update Prophylaxe: Was gibt es Neues? Was hat sich bewährt?“ geben Experten aus Forschung und Praxis am Freitag, 14. Juni 2013, spannende Tipps für den Praxisalltag. Tagungsort ist das European Surgical Institute (ESI) in Norderstedt bei Hamburg.

Die Themen der Referenten im Einzelnen:

- Mechanische Plaque-Kontrolle: Gibt es neue Ansätze?
- Endlich richtig motivieren: Motivierende Gesprächsführung
- Prophylaxe mit Konzept: Aus der Praxis für die Praxis

Die wissenschaftliche Leitung der Veranstaltung obliegt Prof. Dr. Christof Dörfer (Universität Kiel). Beginn ist um 13:30 Uhr, Ende um 18 Uhr.

Nach der Fortbildung lädt die GABA alle Teilnehmer/-innen zum Abend-Event ins Beach Center Hamburg ein. In der dortigen Südsee-Halle erwartet diese ab 19 Uhr ein karibisches Barbeque-Büfett mit exotischer Strandatmosphäre.

Die Teilnahmekosten betragen für Zahnärzte 150 Euro, für Praxismitarbeiter/-innen 120 Euro. Für die Teilnahme an dem Symposium erhalten Sie 4 Fortbildungspunkte bzw. ein Zertifikat. Anmeldungen sind unter www.gaba-dent.de/fortbildung möglich. Dort finden Sie auch weitere Informationen wie Anfahrtsbeschreibungen und eine Übersicht der Hotelkontingente. Weitere Fragen werden beantwortet unter (03641)311 61 60.

Firmenveröffentlichung

apoBank unterstützt Aktion gegen Blutkrebs

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) beteiligt sich an der Kampagne „Mund auf gegen Blutkrebs“ von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Deutscher Knochenmarkspenderdatei (DKMS). Ziel der gemeinsamen Initiative ist es, Zahnarztpatienten als potenzielle Neuspender zu gewinnen.

Alle 16 Minuten erkrankt laut Statistik der DKMS in Deutschland ein Mensch an Blutkrebs. Um die Wahrscheinlichkeit, einen lebensrettenden

Stammzellspender zu finden, zu erhöhen, hat die Organisation deshalb zusammen mit der BZÄK eine Kampagne gestartet: Unter dem Motto „Mund auf gegen Blutkrebs“ informieren Zahnärzte in ihren Praxen über die Bedeutung der Stammzellspende. Ziel ist es, möglichst viele Patienten zu motivieren, sich als Stammzellspender registrieren zu lassen.

Die apoBank unterstützt die Kampagne, indem sie die Typisierungskosten für die ersten 1.000 Registrierungen von Zahnarztpatienten übernimmt. „Als führendes Kreditinstitut im Gesundheitswesen liegt uns die Förderung gemeinnütziger Projekte aus den Bereichen Medizin und Gesundheit besonders am Herzen“, so Herbert Pfennig, Sprecher des Vorstands der Genossenschaftsbank. „Deshalb war es für uns selbstverständlich, bei ‚Mund auf gegen Blutkrebs‘ dabei zu sein.“

Die DKMS verfügt nach eigenen Angaben über die weltweit größte Stammzellspenderdatei mit rund 2,9 Millionen registrierten Personen. Trotzdem finden noch immer viele Patienten keinen passenden Spender. Umso wichtiger ist es, dass sich möglichst viele Menschen an der Kampagne beteiligen. „Mit unserer starken Vernetzung im Gesundheitswesen wollen wir dazu beitragen, die Initiative publik zu machen“, erklärt Pfennig. Die apoBank pflegt seit jeher einen engen Kontakt zu den Heilberuflern, ihren Organisationen und Verbänden und unterstützt deren Vorhaben und Projekte.

Firmenveröffentlichung



Unglaublich schnell!

Wenn perfekte LED-Lichtwellen auf dentale Kunststoffe treffen, dann ist das EyeEvolution. Wenn Polymerisations-Rekorde gebrochen werden, mit kaltem Licht und effizienter als je zuvor, dann ist das EyeEvolution. Wenn begehrenswertes Design und der Blick durch ein lichtgefiltertes Auge faszinieren, dann ist das EyeEvolution. Das neue Lichtpolymerisationssystem von Dreve hatte Premiere auf der IDS 2013 und ist ab April beim autorisierten Fachhändler erhältlich.

www.dentamid.com

Firmenveröffentlichung

6. ladies dental talk unterstützt sozial benachteiligte Kinder mit 4.000 Euro

Hamburger Netzwerkveranstaltung besucht Baustelle der Elbphilharmonie

Direkt am Hamburger Elbufer, an der westlichen Spitze der Hafencity, erhebt sie sich über dem massiven Backsteinkorpus des alten Kaispeicher A: Die Elbphilharmonie. Auf Einladung von Petra Schmitt-Böger, Kooperationspartnerin des ladies dental talk Hamburg, hatten 40 Zahnärztinnen Gelegenheit, exklusiv hinter die Kulissen des Jahrhundertprojektes zu schauen und sich vom Generalintendanten Christoph Lieben-Seutter das aktuelle Konzertprogramm vorstellen zu lassen. Die Veranstaltung unterstützte damit sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche aus Hamburg.

Nach der Begrüßung ging es für die mit Bauhelmen und Sicherheitsstiefeln ausgestatteten Teilnehmerinnen direkt auf die Baustelle. „Was viele Menschen nicht wissen: Die Elbphilharmonie wird mehr sein als ein großes Konzerthaus“, erläuterte die Pressesprecherin der Elbphilharmonie, Nataly Bombeck, die die Führung über die Baustelle leitete. „Neben den drei Konzertsälen entsteht im Ostteil des Gebäudes ein Hotel mit 250 Zimmern. Zudem werden Restaurants neben einem Parkhaus und einem interaktiven Musikmuseum ihren Platz finden. Und auf der Westseite werden Eigentumswohnungen integriert.“ Durch die Panoramafenster im 24. Stock einer solchen Wohnung konnten die Teilnehmerinnen auch den Sonnenuntergang beobachten, bevor es zur Besichtigung des großen Konzertsalles ging.

Ob wellenförmige Überhänge, geschwungene Treppen oder stimmungsbeförmige Balkone: „Die zentralen Themen der Elbphilharmonie, Musik und Wasser, wurden hier bis ins

kleinste Detail stimmig umgesetzt“, zeigte sich eine Zahnärztin begeistert. „Die riesigen Dimensionen des Projektes habe ich erst mit der heutigen Führung richtig verstanden“, resümierte eine andere Teilnehmerin.

Nach der einstündigen Führung begrüßte Christoph Lieben-Seutter, Generalintendant Elbphilharmonie und Laeiszhalle, die Gruppe im Pavillon der Elbphilharmonie. Dabei dankte er für die großzügige Spende von 4.000 Euro. „Sie tragen mit der Unterstützung des Projektes ‚BeatObsession‘ dazu bei, eine Schlagwerkstatt für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Hamburger Stadtteilen einzurichten.“

Lieben-Seutter referierte über Entstehungsgeschichte und Baufortschritt der größten Kulturbaustelle Europas, bevor er das aktuelle Konzertprogramm der Elbphilharmonie vorstellte. Von der Laeiszhalle bis hin zur Bühne auf St. Pauli wird dieses an unterschiedlichen Orten zur Aufführung gebracht, bis die ersten Konzerte voraussichtlich im Frühjahr 2017 in der Elbphilharmonie selbst stattfinden können.

Der Termin für den nächsten Netzwerkabend in der Hansestadt steht bereits fest: Mittwoch, 18. September 2013, ab 17 Uhr. Interessierte Zahnärztinnen können sich bereits jetzt einen Platz reservieren per Mail unter info@ladies-dental-talk.de oder telefonisch bei Böger Zahntechnik unter 040/ 43 11 447. Weitere Informationen werden auch im Internet unter www.ladies-dental-talk.de bekannt gegeben.

Firmenveröffentlichung



Mit Bauhelmen und Sicherheitsstiefeln auf die Baustelle: Die Teilnehmerinnen des 6. ldt Hamburg vor dem Pavillon der Elbphilharmonie auf den Magellan-Terrassen.



Viel zu tun: Das Innere der Elbphilharmonie ist eine große Baustelle. Die ersten Konzerte sollen hier in vier Jahren stattfinden.



ldt spendet für „BeatObsession“: Nataly Bombeck, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Elbphilharmonie Konzerte, und Christoph Lieben-Seutter, Generalintendant Elbphilharmonie und Laeiszhalle, bedanken sich bei Petra Schmitt-Böger, Kooperationspartnerin des ladies dental talk Hamburg, für die Unterstützung des Musikvermittlungsprojektes (v. r. n. l.).

Fortbildung | Zahnärzte



Curricula | 8701

Kurz-Curriculum Implantologie/Parodontologie

- Beginn: Herbst 2013
- Vier Kurseinheiten
- Konzipiert für erfahrene Implantologen und Parodontologen



WEITERE INFOS:

<http://snipurl.com/26jlx3>



Curricula | Die Themen

- Erhöhung der Behandlungssicherheit in der Implantologie – Tipps und Tricks in Theorie und Praxis zum Erkennen, Lösen und Vorbeugen von Komplikationen
- Chirurgisches und restauratives Weichgewebsmanagement im Bereich des periimplantär-restaurativen Interface. Implantate in der ästhetischen Zone
- Implantologie: minimal invasiv – maximal effektiv
- Zahnerhalt oder Implantat bei fortgeschrittener Parodontitis?

Curricula | Die Referenten

Dr. Arndt Happe, Münster
 Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn
 OÄ Dr. Karin Jepsen, Bonn
 Dr. Gerd Körner, Bielefeld
 Prof. Dr. Georg Nentwig, Frankfurt am Main
 Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen